



Schulhundkonzept

AUE-GEEST-GYMNASIUM HARSEFELD
S. TISMER

Inhaltsverzeichnis

1. Tiergestützte (hundgestützte) Pädagogik.....	2
2. Definition „Schulhund“	2
3. Voraussetzungen	3
3.1 Schulische Grundvoraussetzungen	3
3.2 Voraussetzungen des Schulhundes und des Halters.....	3
3.3 Vorstellung und Eignung von Kenia als Schulhund und Frau Tismer als begleitende Lehrkraft.....	5
4. Gründe für den Einsatz eines Schulhundes.....	6
5. Konkreter Einsatz am Aue-Geest-Gymnasium	8
6. Hygieneplan des Aue-Geest-Gymnasiums für den Schulhund Kenia.....	9
6.1 Einleitung	9
6.2 Ansprechpartner und Rechtsgrundlagen	9
6.3 Dokumentation zum Tier	9
6.4 Zugangsbeschränkung, Anforderungen an die Tierpflege, Reinigung und Desinfektion	10
7. Literatur	11

1. Tiergestützte (hundgestützte) Pädagogik

Bereits seit langer Zeit ist die positive Wirkung von Tieren auf den Menschen bekannt, sodass diese gezielt für bestimmte Therapien im medizinischen, therapeutischen und pädagogischen Bereich genutzt wird. Im Rahmen eines Einsatzes in der Pädagogik spricht man von tiergestützter Pädagogik. Hier kann neben dem Einsatz von Hunden in der Schule beispielsweise das Heilpädagogische Reiten angeführt werden. Auch wenn im Bereich der hundgestützten Pädagogik sicherlich noch ein Forschungsbedarf besteht, gibt es bereits zahlreiche wissenschaftliche Studien, die einen positiven Einfluss von Tieren auf die Kinder und den Klassenverband nachweisen.

Bislang liegen keine bundesweiten Standards zum Einsatz von Schulhunden vor. In Niedersachsen entwickeln verschiedene Organisationen und Vereine Vorlagen und Richtlinien für den Einsatz eines Hundes in der Schule.

2. Definition „Schulhund“

Bei dem Begriff „Schulhund“ handelt es sich um einen Oberbegriff, der für alle in der Schule eingesetzten Hunde stehen kann. Der Begriff „Schulhund“ ist in Deutschland bislang kein geschützter Begriff. Im Wesentlichen kann zwischen einem „Schulbegleithund“, einem „Schulbesuchshund“ und einem „Therapiebegleithund“ unterschieden werden.

Kenia ist ein „Schulbegleithund“, der seine Besitzerin regelmäßig in der Schule begleitet und durch die Anwesenheit und einen gezielten situationsbezogenen Einsatz die Ziele des Unterrichtes unterstützt. Ein „Schulbesuchshund“ kommt mit seinem Besitzer für einige Stunden als Besuch, zum Beispiel zur Unterstützung von Projekten, mit in die Schule. Ein „Therapiebegleithund“ begleitet seinen Besitzer, einen Therapeuten, in die Schule, um besondere Therapieformen zu unterstützen. (Vgl. Beetz 2012; Animal Assisted Intervention International 2019)

3. Voraussetzungen

3.1 Schulische Grundvoraussetzungen

Für den Einsatz eines Schulhundes reicht in Niedersachsen die Genehmigung der Schulleitung. (Vgl. Landtag Niedersachsen 2016) Am Aue-Geest-Gymnasium wurde darüber hinaus jedoch auch die Zustimmung und Unterstützung der Schulgemeinschaft (Gesamtkonferenz) und des Schulvorstandes eingeholt. Die Unterstützung für die Anwesenheit eines Schulhundes durch das Kollegium, die Elternschaft und die Schüler*innen sind von hoher Bedeutung für einen erfolgreichen Einsatz.

Der Umgang mit Kindern, die Ängste gegenüber Hunden haben oder allergisch auf Hunde reagieren, muss fallbezogen und sensibel betrachtet werden. Der Kontakt zum Schulhund ist stets freiwillig. Kinder mit einer stark ausgeprägten Hundeallergie haben keinen Kontakt zu diesem. Der Schulhund wird im Schulgebäude und auf dem Schulgelände an der Leine geführt, während er sich in der Klasse frei bewegt. Der Einsatz des Schulhundes wird in den Schulalltag und den Unterricht integriert. Ein Hygieneplan für den Einsatz des Schulhundes liegt ebenfalls vor. Besondere Ansprüche an die Räumlichkeiten in der Schule sind nicht vorhanden, aus Räumlichkeiten, in denen beispielsweise Lebensmittel zubereitet werden, ist der Schulhund fernzuhalten (für weitere Details siehe Hygieneplan). Auf eine artgerechte Führung des Hundes und eine gefahrlose Bewegung der Schüler*innen und des Hundes ist dabei zu achten.

3.2 Voraussetzungen des Schulhundes und des Halters

Zunächst muss festgestellt werden, dass nicht jeder Hund als Schulbegleithund eingesetzt werden kann. Ein Schulbegleithund sollte verschiedene Voraussetzungen erfüllen. Neben der Eignung des Wesens des Hundes ist auch eine entsprechende Gehorsamsausbildung und eine enge Bindung zum Halter entscheidend. Der Hundehalter sollte eine gute Ausbildung durchlaufen haben. Hierzu gehört, dass er souverän und sicher ist, seinen Hund ausgezeichnet lesen kann und sich mit der Kommunikation und Stresssignalen des Hundes sehr gut auskennt. Sollten diese Stresssignale nicht erkannt oder nicht ernstgenommen werden und der Hund nicht zuletzt dadurch überfordert werden, kann dieses Gefahren mit sich bringen. Auch aus Tierschutzsicht ist hier ein sensibler Umgang unbedingt notwendig. Der Hund sollte dem Menschen gegenüber aggressionsfrei, duldsam und nicht sehr schreckhaft sein. Die Bindung zum

Halter sollte vertrauensvoll und eng sein, um auch in stressigen Situationen das Wohlergehen des Hundes und der Kinder zu gewährleisten. Ein verantwortungsvoller und bewusster Einsatz des Schulhundes sollte dabei im Fokus liegen. Hierzu gehört, dass der Hund nicht mehr als drei Tage und nicht mehr als 4-6 Stunden pro Tag in der Schule eingesetzt wird. Eine Überforderung ist unbedingt zu vermeiden. Ein positiver und gewinnbringender Einsatz eines Schulhundes kann nur dann stattfinden, wenn der Einsatz gut durchdacht und an den Hund, die Situation und die Schüler*innen angepasst ist. Hierzu gehört auch, dass der Schulhund nie mit den Schüler*innen alleine gelassen wird, die Lehrperson diesen ständig im Auge hat und die Situationen kompetent anleitet und begleitet, um unangenehme oder sogar bedrohliche Situationen sowohl auf Seiten des Hundes als auch auf der Seite der Kinder zu vermeiden. Mit den Schüler*innen werden vor dem Einsatz des Schulhundes Regeln und Verhaltensweisen besprochen, um Stresssituationen auf allen Seiten zu vermeiden. (Vgl. Tierärztliche Vereinigung für Tierchutz e.V. 2018)

Im Folgenden sollen angelehnt an die Ausbilderin Birgit Baden einige allgemeine Charaktermerkmale und Anforderungen an das Gehorsam eines Schulhundes benannt werden:

- freundlich und aufgeschlossen gegenüber Menschen
- neugierig
- lernbereit
- hohe Stresstoleranz
- aggressionsfrei
- wesensfest
- hohe Toleranz und Reizschwelle
- nicht übermäßig schreckhaft
- nicht sehr scheu, ängstlich oder unsicher
- kaum Territorial- oder Schutzverhalten
- ohne unangenehmen Körpergeruch oder starken Fellverlust
- hervorragender Gesundheits- und Pflegezustand
- guter Gehorsam, sichere Ausführung von Hör- und Sichtzeichen auch auf Entfernung
- Leinenführigkeit
- kontrollierbare Impulse

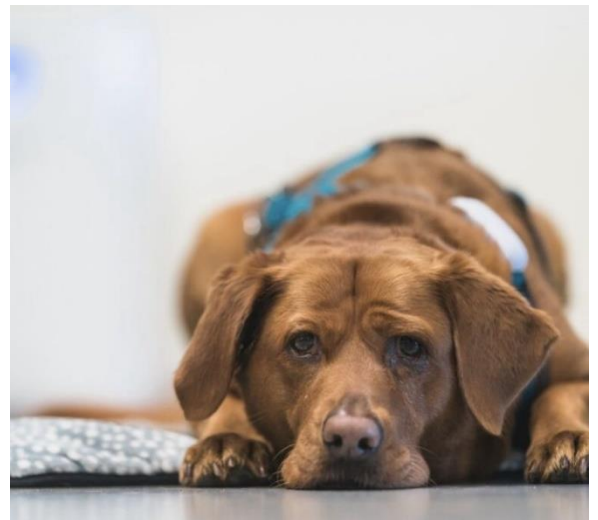


Abbildung 1: Kenia in einer Klasse (J.-H. Boer)

3.3 Vorstellung und Eignung von Kenia als Schulhund und Frau Tismer als begleitende Lehrkraft

Kenia ist eine im Januar 2016 geborene Labradorhündin und befindet sich, seitdem sie 9 Wochen alt ist, bei der Besitzerin Sarah Tismer, die als Lehrerin am Aue-Geest-Gymnasium tätig ist. Bei dieser lebt sie mit einem weiteren Hund im gemeinsamen Haushalt. Kenia hat zunächst mehrere Grundgehorsamskurse durchlaufen. Außerdem ist sie ein ausgebildeter Suchhund, der sowohl Menschen als auch Tiere sucht. Hierfür hat sie im



Abbildung 2: Kenia bei einem Ausbildungsmodul in der Interaktion mit einem Rollifahrer (J.-H. Boer)

Jahr 2022 die Einsatzprüfung als Tiersuchhund nach den Richtlinien von K9 abgelegt. Kenia beherrscht eine Vielzahl von Tricks, macht Mobility zur Gesunderhaltung und zum Muskelaufbau und nimmt mit ihrer Halterin 2–4-mal im Jahr an Canicross-Veranstaltungen teil, wobei der Spaß und die Bindung hierbei im Vordergrund stehen. Durch diese Aktivitäten ist ihr ein guter Ausgleich zum Einsatz in der Schule gegeben. Kenia zeichnet sich durch ihr sehr freundliches und offenes Wesen aus. Sie ist neugierig und sucht den Kontakt zum Menschen, ist dabei vor allem bei neuen Begegnungen aber nicht massiv aufdringlich. Sie hat Spaß daran, mit dem Menschen zu arbeiten. Artgenossen gegenüber ist sie freundlich und aufgeschlossen. Aufgrund eines Vorfalls mit einem anderen Hund mag Kenia es nicht gerne, am Kopf gestreichelt zu werden. Hier duldet sie es, zu keiner Zeit würde sie jedoch Aggressionen oder ein Abwehrverhalten zeigen. Die Schüler*innen werden darauf lediglich hingewiesen, um unangenehme Situationen zu vermeiden und die Offenheit gegenüber den Kindern zu erhalten. Die Schüler*innen stellen sich sehr schnell darauf ein und nutzen den Rest des Hundes, um diesen zu streicheln. Durch diesen Vorfall hat Kenia eine halbseitige leichte Beeinträchtigung der Gesichtsnerven, was auffällt, wenn sie müde ist, da eine Gesichtshälfte dann leicht hängt. Eine Beeinträchtigung in der Eignung entsteht ihr dabei nicht. Gerade für Kinder, die ebenfalls eine Beeinträchtigung haben, ist dies bestärkend. Kenia besticht vor allem durch ihr weiches Fell, die Arbeitsfreude und ein lustiges Auftreten bei den Kindern. Außerdem ist sie sehr sensibel und reagiert auf beispielsweise gestresste, traurige oder anderweitig belastete Kinder sehr feinfühlig, indem sie sich neben diese stellt, um sich streicheln zu lassen, oder indem sie sich zu ihnen legt. Die Situation des Kindes nimmt sie mithilfe des Geruchs wahr und wählt dann

selbst ihr Verhalten, was eine besondere Begabung des Hundes darstellt, jedoch auch einen besonders sensiblen Einsatz erfordert. Kenia hat eine Allergie gegen Getreide, sodass die Kinder in der Klasse zu besonderer Ordnung aufgerufen sind. Darüber hinaus ist sie gesund, wird regelmäßig untersucht, geimpft und bzgl. Parasiten behandelt.

Die Eignung als Schulhund wurde in einem Wesenstest am „Deutschen Institut für die Mensch Hund Beziehung“, der sich an den Wesenstest des Landes Niedersachsen orientiert, am 14.05.2022 bescheinigt und ist in der Schulhundmappe einsehbar.



Abbildung 3: Auszeichnung als Schulhund DEIHM (S. Tismer)

Kenia ist bereits der zweite Hund, der sich im Besitz von mir (Frau Sarah Tismer) befindet. Um Kenia in der Schule einsetzen zu können, habe ich mich beim „Deutschen Institut für die Mensch Hund Beziehung“ fortgebildet. Darüber hinaus bilde ich bereits seit einigen Jahren Mensch-Hunde Teams bei K9 zu Mantrailern und Pettrailern (Personen- und Tiersuchhunde) aus und trainiere diese wöchentlich. Hierfür habe ich eine umfangreiche Ausbildung gemacht, die das Wissen rund um den Hund deutlich erweitert hat. Auch in diesem Bereich bilde ich mich ständig fort. Außerdem arbeite ich eng mit einer Hundetrainerin zusammen (Hundeschule authentisch-Hund), die Kenia bereits seit Welpenalter sehr gut kennt.

Auch Kenia ist ein einsatzgeprüfter Tiersuchhund und wird aktuell auf die Einsatzprüfung zum Menschensuchhund nach K9-Pro gefördert.

4. Gründe für den Einsatz eines Schulhundes

Die Gründe für den Einsatz eines Schulhundes sind vielschichtig und in unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen erklärt. An dieser Stelle sollen die für die Arbeit in der Schule relevanten Vorzüge aufgezeigt werden. Zunächst konnte festgestellt werden, dass ein Schulhund zu einem besseren Schulklima beitragen kann. Ein Schulhund verbessert die Stimmung. Studien zeigen beispielsweise, dass negative Gedankenketten und eine gedrückte Atmosphäre durch die Anwesenheit und Interaktion mit einem Hund unterbrochen und aufgelockert werden können. Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Persönlichkeit. Ein Hund kann als wertfreier, aber einfühlsamer Klassenkamerad wahrgenommen

werden und schon kleine Interaktionen können durch Erfolge positiv wirken. Weiterhin ist in Klassen, in denen ein Schulhund eingesetzt wird, eine höhere Lernmotivation und Konzentration festgestellt worden. Ein Hund weckt häufig die Anstrengungsbereitschaft. Ebenso werden kognitive, motorische und sensomotorisch-perzeptive Fähigkeiten erweitert und verbessert. Für die Kommunikation mit dem Hund und beispielsweise das Ausführen von Tricks ist eine präzise Kommunikation auch über die Körpersprache notwendig, sodass über eine Bewusstseinschaffung Defizite verringert werden können. Ein Hund in der Klasse sorgt darüber hinaus nachweislich für eine Stressreduktion, was beispielsweise durch die Ausschüttung von Oxytocin bei Nähe und Körperkontakt geschieht. Die emotionale und soziale Intelligenz wird gefördert, da ein Hund Respekt fördert und fordert und von möglichen eigenen oder fremden Defiziten ablenkt. Weiterhin kann beobachtet werden, dass gerade zurückhaltende oder wenig integrierte Schüler*innen von der Anwesenheit des Hundes profitieren, da Einsamkeit und Isolation verringert werden. Hier wirkt der Hund wie ein sozialer Katalysator. In einer Klasse mit Schulhund kann eine deutlich ruhigere Arbeitsatmosphäre und höhere Ordnungsbereitschaft festgestellt werden, wobei hier außerdem das Verantwortungsgefühl dem Hund gegenüber eine Rolle spielt. (Vgl. Beetz, Wohlfarth & Kotrschal, 2018; Beetz & Heyer, 2014; Vernooij & Schneider, 2018)

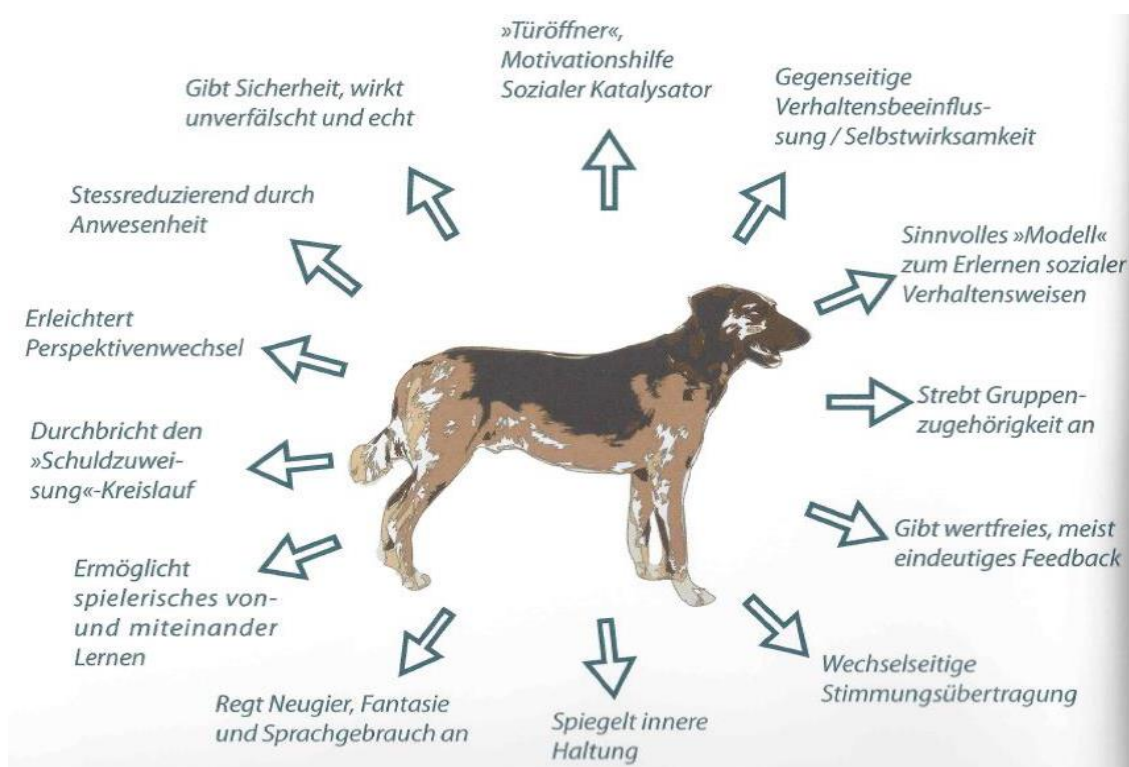


Abbildung 4: Wirkmechanismen des tierischen „Co-Pädagogen“ (Putsch 2013, S. 90)

Allerdings gibt es bei dem Einsatz eines Schulhundes auch Grenzen. Zu diesen gehört, dass sich nicht jedes Kind auf den Hund einlässt. Da es sich lediglich um ein Angebot handelt, ist dieses völlig in Ordnung. Auch der Hund selbst hat Grenzen, die zu seinem Schutz berücksichtigt werden. Der Tierschutz steht neben der Sicherheit der Kinder immer an erster Stelle und ist in jeder Situation durch die Lehrkraft zu bewerten und einzuhalten.

5. Konkreter Einsatz am Aue-Geest-Gymnasium

Kenia wird je nach Stundenplan von Frau Tismer an maximal drei Tagen in der Woche und nicht länger als vier Unterrichtsstunden pro Tag eingesetzt. Dabei begleitet sie ausschließlich ihre Besitzerin und ist somit in den Fächern Deutsch und Erdkunde in den Jahrgängen 5-13 eingesetzt. Auch während des Klassenlehrerunterrichts (Verfügung) ist ein Einsatz möglich. Einen Großteil der Zeit begleitet Kenia den Unterricht durch ihre Anwesenheit und wendet sich den Kindern selbstständig zu. In den kleinen Pausen können die Schüler*innen eine Vielzahl an Tricks mit ihr ausführen und einüben, was zu einer erhöhten Bewegung und Interaktion innerhalb der Klasse führt. Weiterhin kann Kenia für kleinere Aktionen in den Unterricht eingebunden werden, beispielsweise im Deutschunterricht zum Erlernen von Präpositionen und Zeitformen, der Einteilung von Gruppen und dem Zuordnen von beliebigen Fachbegriffen. Hierfür beherrscht sie einige Tricks wie das Würfeln, das Betätigen eines besprechbaren Buttons mit der Pfote (richtig/falsch o.ä.) oder das Tragen von Gegenständen. Außerdem werden spezielle Verhaltensregeln mit den Schüler*innen vereinbart und strikt eingehalten. So gibt es einen Rückzugsort in der Klasse (eine Decke am/hinter dem Lehrerpult), an dem Kenia nicht gestört wird. Gefüttert wird sie ausschließlich mit Leckerlies, die Frau Tismer bereithält. Des Weiteren wird immer wieder auf die Körpersprache des Hundes in verschiedenen Situationen wie bei einem erhöhten Lärmaufkommen, in Ruhephasen oder in einzelnen Interaktionen hingewiesen und das Lesen dieser neben der Rücksichtnahme so geschult. Auch die Auswirkung der eigenen Körpersprache können die Schüler*innen bei der Ausführung von Kommandos erproben.

6. Hygieneplan des Aue-Geest-Gymnasiums für den Schulhund Kenia

6.1 Einleitung

Der Schulhund Kenia wird zur tiergestützten Pädagogik an der Schule eingesetzt, um die Arbeit der Lehrkräfte unter anderem in den Bereichen Emotionalität und Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten, Sprache und Kommunikation zu unterstützen. Der Hygieneplan hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren.

6.2 Ansprechpartner und Rechtsgrundlagen

Frau Sarah Tismer

Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RiSU) – Empfehlung der Kultusministerkonferenz vom 14.06.2019

§36 Infektionsschutzgesetz des BMJV

6.3 Dokumentation zum Tier

Der Schulhund Kenia wurde u. a. auch danach ausgesucht, dass Verletzungen der Schüler weitgehend auszuschließen sind. Er ist äußerst ruhig und aggressionslos und zieht sich bei Bedrängnis zurück. (Wesenstest vom 14.05.2022)

Frau Tismer hat mit ihm eine Schulhundausbildung absolviert arbeitet kontinuierlich weiter an seiner Ausbildung. Alle Schüler*innen werden immer wieder darin geschult, adäquat auf den Hund zuzugehen und seine Körpersprache richtig zu deuten.

Folgende Unterlagen vom Schulhund sind stets einzusehen:

- tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis
- Entwurmungsprotokoll
- Versicherungsnachweis
- Schulhundzertifikat

6.4 Zugangsbeschränkung, Anforderungen an die Tierpflege, Reinigung und Desinfektion

Der Hund erhält keinen Zugang zur Mensa oder der Lehrerküche. Der Kontakt mit Schüler*innen mit bekannter Allergie wird vermieden.

Der Hund ist privat in der Familie von Frau Tismer integriert. Er lebt dort im Haus und wird artgerecht versorgt.

Die Anwesenheit des Hundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus. Es ist aber verstärkt darauf zu achten, dass die Hände regelmäßig, vor allem vor der Einnahme von Nahrung, gründlich mit Handseife gesäubert werden.

Der Hund wird regelmäßig gebürstet und auf Ektoparasiten untersucht, die nach Entdecken entfernt werden.

Hundedecken und weitere Utensilien werden regelmäßig von Frau Tismer gesäubert.

7. Literatur

Animal Assisted Intervention International. (2019): *Glossary of Terms*. Verfügbar unter: <https://aai-int.org/aai/glossary-of-terms/> (zuletzt abgerufen am 02.09.2023).

Beetz, Andrea (2012): *Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis*. München: Reinhardt (Mensch & Tier).

Beetz, A. & Heyer, M. (2014): *Leseförderung mit Hund. Grundlagen und Praxis*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Beetz, A. Wohlfarth, R. & Kotrschal, K. (2018): Die Mensch-Tier-Beziehung und Wirkmechanismen. In Beetz, Riedel & Wohlfarth, 2018 (Hg.): *Tiergestützte Interventionen. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Landtag Niedersachsen (2016): https://www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen_17_7500/6001-6500/17-6113.pdf (zuletzt abgerufen am 02.09.2023).

Putsch, Angelika (2013): *Spurwechsel mit Hund. Soziales Lernen in der Jugendhilfe*. Nerdlen: Kynos-Verlag.

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (2018): *Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz, Merkblatt 131.4 Hunde*. <https://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=50#c304> (Zuletzt abgerufen am 24.08.2023)

Vernooij, M.A. & Schneider, S. (2018): *Handbuch der Tiergestützten Interventionen (4. korrigierte und aktualisierte Auflage)*. Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co.